

Stefan Heucke

IV. Symphonie „Concertante“ op. 59 (2010)

Im Zusammenhang mit meiner Tätigkeit als Composer-in-Residence der Niederrheinischen Sinfoniker in der Saison 10/11, erhielt ich von GMD Graham Jackson den Auftrag für ein großes symphonisches Werk. Da Graham Jackson sich wünschte, dass es ein Werk sein soll, in dem das Orchester mit all seinen Möglichkeiten brillieren kann und die Idee des „Konzerts für Orchester“ von Hindemith und Bartok mir bereits vorweggenommen war, entschied mich für eine Sinfonie durchaus klassischer Prägung, die die Idee der klassischen „Sinfonia concertante“ aufgreift. In dieser steht bekanntlich ein kleines Solistenensemble dem sinfonischen Tutti gegenüber und führte damit in der Klassik die barocke Gattung des „Concerto grosso“ fort. Eine solche „Sinfonia concertante“ beschloss ich nun, den Gegebenheiten eines großen modernen Sinfonieorchesters anzupassen. Das bedeutete vor allem, dass sich nicht nur EIN Solistenensemble präsentieren dürfen sollte, sondern ALLE Solospieler des Orchesters zur Geltung kommen und mit dem vollen Orchestertutti in Dialog treten würden.

So entschied ich mich für eine fünfsätzige sinfonische Form, in dem in jedem Satz ein unterschiedlich besetztes Solistenensemble in konzertanten Wettstreit mit dem Orchestertutti tritt: Im ersten Satz, einem ganz klassisch geprägten Sonatenhauptsatz mit zwei Themen in der Exposition, dramatischer Durchführung, Reprise und Coda sind dies die vier solistischen Holzbläser Flöte, Oboe, Klarinette und Fagott, die das konzertante Ensemble bilden. An zweiter Stelle steht ein überaus gesangliches und lyrisches Adagio, das in der Form einer Passacaglia die Solostreicher und die Harfe singen und glänzen lässt, in der Mitte unterbrochen durch ein dramatisches und ausdrucksvolles Rezitativ des Solokontrabasses. Das feurige Scherzo an dritter Stelle wird von einem bunten Instrumentarium von Schlaginstrumenten und Klavier beherrscht, während sich in der Mitte ein nächtlicher Gesang von Englisch Horn und Bassklarinette - die bis jetzt noch nicht solistisch vorkamen - erhebt, begleitet von dunklen Akkorden des Klaviers und gestimmter Gongs. Der vierte Satz ist als langsame Introduction zum abschließenden Finalsatz in Rondoform zu verstehen. In ihm gestalten die drei Blechbläser Horn, Trompete und Posaune einen dramatischen, kanonisch geführten Trauermarsch, der attacca in den fünften Finalsatz, ein brillantes Rondo überleitet. Dieser ist so gestaltet, dass in jedem Formteil sich neue Kammermusikensembles bilden, die es vorher in dieser Zusammensetzung noch nicht gab. So wird das schwungvolle Thema des Satzes beispielsweise von Flöte, Trompete, Solovioline und Klavier bestritten, während das gesangliche zweite Thema von Klarinette, Horn, Vibrafon, Harfe und Solocello gestaltet wird. In der Mitte schließlich spielen Kontrafagott, Tuba und Solobass eine ausdrucksvoll getragene, pathetische Melodie.

Wie immer bei mir ist auch dieses Stück formal und strukturell außerordentlich streng und beinahe konstruktivistisch gebaut, mit einer zugrunde liegenden Zwölftonreihe und jeder Menge motivisch-thematischer und kontrapunktischer Kunstfertigkeiten, die allerdings immer so eingesetzt sind, dass der Zuhörer sie nicht wirklich merkt, sondern sie das Stück nur zusammenhalten und ihm eine kompakte musikalische Konsistenz

geben. Vielmehr werden der Hörer von der in diesem Fall sehr bunten und spannungsvollen Reihenfolge der Ereignisse überrascht und vermittels melodischer und rhythmischer Verknüpfungen bei der Hand genommen und durch das Stück hindurchgeführt.

Das knapp vierzigminütige Werk entstand in der ersten Jahreshälfte 2010 und ist dem GMD der Niederrheinischen Sinfoniker Graham Jackson in herzlicher Freundschaft und künstlerisch enger Verbundenheit gewidmet.

Stefan Heucke